

Erklärung Rjazanovs zur Tätigkeit von Rubin

im Marx-Engels-Institut*

Briefentwurf an das Politbüro des ZK der WKP (B) und an das Präsidium der Zentralen Kontrollkommission der WKP(B) vom 23. Februar 1931

*An das Politbüro des ZK der WKP(B)
und an das Präsidium der ZKK*

Im Ergebnis der Unterredungen mit Genossen Prokofev, Gaj und Dmitriev¹ einerseits und der letzten Unterredung mit Gen. Krylenko² andererseits, hat sich endlich die mir gegenüber erhobene Beschuldigung geklärt.³ Sie redu-

* Quelle: ZAFDSR, Moskau, Nr. R-37181, Bd.2, Bl.40-75, Originalhandschrift.

Rjazanov verfaßte in Saratov im Februar 1932 ein zweites Schriftstück zu seiner Verteidigung, das er allerdings nicht nach Moskau an das ZK der WKP (B) absandte. Dieses Dokument „Meine Aussage“ ist veröffentlicht in: David Rjasanow Marx-Engels-Forscher Humanist Dissident, hrsg. von Volker Külöw u.a., Berlin 1993, S. 157-174. Das vorl. Dokument wurde von *Reinhard Müller* (Hamburg) und *Jakov Rokitjanskij* (Moskau) übersetzt und kommentiert.

- 1 Prokofev war Leiter der Ökonomischen Verwaltung der OGPU; M. I. Gaj, stellv. Leiter der Ökonomischen Abteilung der OGPU, NKWD - Untersuchungsführer im Schauprozess gegen G. E. Zinov'ev, war enger Mitarbeiter G. G. Jagodas, im März 1937 verhaftet u. erschossen. Dmitriev war Leiter der 4. Abt. der Wirtschaftsverwaltung der OGPU.
- 2 N. V. Krylenko, seit 1922 stellv. Volkskommissar für Justiz, ab 1931 Volkskommissar für Justiz der RSFSR und ab 1936 der UdSSR, 1927-34 ZK-Mitglied.
- 3 Über die Hausdurchsuchung am 16. Februar 1931 bei Rjazanov wurden zwei Protokolle angefertigt. (ZAFDSR, Moskau, Nr. R-37181, Bd.2., Bl.8-9 u. Bl.12.) In dieser Liste der von der OGPU beschlagnahmten Materialien wurde aufgeführt: „1) Stenogramm des Dezemberplenums von 1930 - Nr. 4495. 2) Ausschnitt aus der Zeitung „Voschozdenie“ „Wie lebt und arbeitet Rjazanov“. 3) Bulletin der Opposition Nr. 17-18, November/Dezember 1930. 4) Kopie des Briefes von Rjazanov „Antwort an die Redaktion der Pravda“. 5) Brief an das Präsidium der Industrie-Akademie. 6) Rjazanovs Vortrag über den Arbeitsplan des Marx-Engels-Instituts [siehe vorl. Bd., S. 000]. 7) Brief Karl Radeks an Rjazanov vom 8. 1. 1931. 8) Bulletin der Auslandspresse Nr. 9 vom 20. 12. 30. 9) Über die Sektionen der Komintern Nr. 6 vom 29. 11. 30. 10) Rjazanovs Artikel an die Redaktion der 'Komsomol'skaja Pravda'. 11) Broschüre 'Zum neuen Wirtschaftsjahr'. 12) Broschüre „Zur Diskussion der Kontrollziffern der Volkswirtschaft und des Kulturaufbaus 1930/31. 13) Socialističeskij Vestnik Nr. 16 vom 12. 8 1930. 14) Socialističeskij Vestnik Nr. 16 vom 30. 8. 1931. 15) Bulletin der Opposition Nr. 14, August 1930. 16) la Verité Nr. 15, 20.12. 1929. 17) Šeškoles Artikel in deutscher Sprache. 18) Brief Mjasnikovs an Rjazanov 19) Brief Nikolaevskijs an Rjazanov. 20) Resolutionsentwurf Danilovs. 21) Protokoll Kommission zur Säuberung im Apparat der Staatsbank

ziert sich schließlich auf die von Rubín in seinem mir vorgelegten Brief gemachte Aussage.⁴ Es stellt sich heraus, daß mir Rubín⁵ angeblich kurz vor der Verhaftung *einen versiegelten Briefumschlag* mit Papieren, die für die Geschichte der RSDRP interessant sind, mit der Bitte übergab, ihn aufzubewahren und ihn nach seiner Befreiung wieder zurückzugeben!

Keine Hinweise des Genossen Gaj auf meine allen bekannte „Sammel Leidenschaft“ oder des Genossen Krylenko auf meine „Gutmütigkeit“ und „Unvorsichtigkeit“ können den wilden Unsinn dieser niederträchtigen Verleumdung vertuschen. Ich wäre ein riesengroßer Idiot, wenn ich Dokumente Rubíns aufbewahrt hätte, der die ganze Zeit bekannte, daß er schon seit vielen Jahren jede aktive Parteiarbeit beendet hatte und wenn ich nicht unverzüglich geprüft hätte, was dies für historische Dokumente sind. Ich bekam verschiedene „historische“ Dokumente, auch von mir sehr nahestehenden Weggefährten und Freunden - aber meine Freunde und Kameraden wußten, daß „historische“ Dokumente deswegen „historische“ Dokumente sind, weil man sie nicht nur so betrachten kann, sondern auch betrachten muß. Sie verließen sich nicht nur auf mein Verhalten als Gentleman, sondern stimmten zu, daß ich im Ergebnis meiner Durchsicht eine Reihe von solchen Dokumenten in Beschlag nahm.

Hätte Rubín mir und anderen gegenüber mit der Behauptung, daß er keine Beziehung zur menschewistischen *Organisation*, zum Menschewismus als Ideologie habe, gelogen, so konnte er sich am allerwenigsten mit einer solchen Bitte ausgerechnet an mich wenden. Der Verdacht, der bei mir, nachdem mir die Aussagen Kondrat'evs⁶ bekannt wurden, entstand, führte bei Rubín zu einer ausführlichen Erklärung seines Besuchs bei Suchanov⁷, über die ich unverzüglich zur Überprüfung den Gen. Menžinskij⁸ und Jagoda berichtete.

in Bezug auf Šer. 22) zwei Briefe Deborins und das Heft mit den Notizen „Warum hat die Opposition recht?“ [vgl. Anm 17, S. 105] 23) Neun Briefe an Rjazanov“. (ZAFDSR, MOSKAU, Nr. 37181, Bd.2, Bl. 8-9.) In einem weiteren Protokoll wird die Beschlagnahme von zwei Koffern mit Briefen, die Rjazanov von Radek übernommen hatte, vermerkt.

- 4 Es handelt sich um den von Rubín am 8. Februar 1931 unter dem Druck der OGPU verfaßten Brief, der Rjazanov von Stalin persönlich übergeben wurde (Istoričeskij Archiv, 2/1995, S. 218, Anm. 5).
- 5 Vgl. Ludmila Vasina: I. I. Rubín - Marxforscher und Politökonom. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 1994, S. 144-149.
- 6 N. D. Kondrat'ev war Direktor des Konjunkturinstituts, wurde 1930 im Menschewistenprozeß verurteilt.
- 7 N. N. Suchanov war bis 1930 Mitglied der Kommunistischen Akademie, wurde 1931 und 1939 als Leiter menschewistischer Organisationen verhaftet und verurteilt.
- 8 V. R. Menžinskij, 1927-34 ZK-Mitglied, 1926-34 Vorsitzender der OGPU.

Rubin hätte sich verrechnet, wenn er sich mit einer solchen Bitte nach der Aufbewahrung von Dokumenten in einem *versiegelten Briefumschlag* an mich gewandt hätte. Das hätte doch bedeutet, daß ein noch größerer Verdacht bei mir entstanden wäre. Eine solche Handlung könnte nur der Naivität eines listigen Menschen entspringen, der unter meiner Adresse Briefe in ausländischen Briefumschlägen für die Übergabe an verschiedene Adressaten deponierte, in der Hoffnung darauf, daß ich in der für mich charakteristischen Art des „Gentlemanismus“ die Briefe nicht aufbreche. Ein Muster eines ebensolchen Briefes übergab ich meinerseits Genossen Jagoda und Evdokimov⁹. Sicherlich konnte Rubin Dokumente besitzen und er konnte sie jemanden zur Aufbewahrung übergeben. Wie ich Gen. Dmitriev gesagt habe, ist es möglich, daß Rubin meinen Vornamen als Pseudonym für jemand anderen benutzt hat, der keinen so breiten Rücken hat, wie ich. Wer das sein könnte, diese Frage wäre noch zu klären.

Man sollte nicht von der Annahme ausgehen, daß meine hohe Wertschätzung Rubins als Fachmann und Übersetzer auch das völlige Vertrauen zu ihm als Mensch und auch als Mitarbeiter voraussetzt. Die Geheimnisse des Instituts (und das waren sehr viele) waren nur zwei Leuten, mir und meinem Stellvertreter¹⁰, bekannt! Aber auch dem letzteren war nicht alles bekannt.

Die Geschichte meiner Beziehungen zu Rubin ist Gen. Menžinskij und Jagoda sehr gut vertraut. Wie andere Genossen auch, schätzte ich Rubin als kenntnisreichen Ökonomen und ausgezeichneten Übersetzer. Als die Frage der Herausgabe aller ökonomischen Werke von Marx und Engels und der später von mir gefundenen Manuskripte unmittelbar entstand, habe ich Rubin ausgewählt. Gen. Menžinskij weiß, daß Rubin sich weigerte, eine Erklärung zu unterschreiben, wie sie von Gen. Trojanovskij¹¹ geschrieben wurde, und um die ich seinerzeit auch ihn ersucht hatte. Und Gen. Menžinskij weiß auch, daß für Rubin eine Ausnahme gemacht wurde. Die Bürgschaft für Rubin wurde von mir in der damals üblichen Fachterminologie verfaßt. Mehr noch. Mir wurde die für die Annalen der GPU einmalige Gelegenheit gegeben, mit Rubin in der Lubjanka zusammenzutreffen! Mein Versuch endete aber mit einem Mißerfolg. Ungeachtet aller meiner Überzeugungsversuche blieb Rubin unbeugsam. Er gab mir sein Wort, daß er auf jede praktische Arbeit vollständig verzichtet und bereit ist, sich ganz der wissenschaftlichen Arbeit zu

⁹ E. G. Evdokimov, 1930 Mitglied der Zentralen Parteikontrollkommission, ab 1931 Führungsmittelglied der OGPU, 1934-39 ZK-Mitglied.

¹⁰ Gemeint ist hier offenbar Ernst Czöbel.

¹¹ A. A. Trojanovskij, 1924-39 Tätigkeiten im diplomatischen Dienst, ab 1939 Publizist.